

**Antwort der Partei DIE LINKE.
auf die Wahlprüfsteine der Deutschen Gesellschaft Juniorprofessur**

1) Hochschulfinanzierung

Ist der Finanzierungsschlüssel für Universitäten, Fachhochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen in Sachsen-Anhalt zeitgemäß? Inwiefern ist die Finanzierung von Lehre und Forschung – trotz pandemiebedingter Haushaltsdefizite – gesichert, sind Kürzungen aus Ihrer Sicht auszuschließen?

Durch nichtgewährte Tarifaufwüchse und Inflationsausgleiche haben die Hochschulen strukturelle Defizite, die durch das Land ausgeglichen werden müssen, statt einen sogenannten „Corona-Solidarbeitrag“ für den Landeshaushalt zu fordern. Die Grundfinanzierung der Hochschulen muss auskömmlich und dauerhaft gesichert sein; sie soll Vorrang vor befristeten Projektfinanzierungen haben. Die Hochschulbudgets müssen jährlich um mindestens 3 % erhöht werden, um Kostensteigerungen auszugleichen. Bei sinkenden Studierendenzahlen sind freiwerdende Ressourcen in die Qualität der Hochschulen zu investieren; Kürzungen lehnen wir konsequent ab.

2) Karrierewege in der Wissenschaft

Wie bewerten Sie die wachsende Pluralität von Karrierewegen auf dem Weg zu einer Lebenszeitprofessur (Habilitation, Junior- und Tenure-Track-Professur oder Nachwuchsgruppenleitung)?

DIE LINKE begrüßt die wachsende Pluralität auf dem Weg zur Lebenszeitprofessur. Junior- und die Tenure-Track-Professur oder die Nachwuchsgruppenleitung sind geeignete Karrierewege, um nach der Promotion ein eigenständiges wissenschaftliches Arbeiten ermöglichen. Um tradierte Strukturen aufzubrechen, sollten auch Karrierewege ausgestaltet werden, die nicht unbedingt eine Professur zum Ziel haben, z.B. eigenständig arbeitende, unbefristet beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter*innen ohne Professur und Habilitation, die eigene wissenschaftliche Projekte entwickeln und bearbeiten.

3) Reform des Hochschulgesetzes

Ist die kürzliche Änderung des Landeshochschulgesetzes, insbesondere zur Tenure-Track-Professur mit Beförderungsoption, für eine bessere Planbarkeit wissenschaftlicher Karrierewege an Sachsen-Anhalts Hochschulen ausreichend? Braucht es Ihrer Meinung nach andere oder ergänzende Maßnahmen?

Sie ist ein erster Schritt. DIE LINKE setzt sich dafür ein, dass nach der erfolgreichen Bewährungsphase eine automatische Umwandlung in eine unbefristete Professur erfolgt. Wir werden diese Forderung bei einer Änderung des Hochschulgesetzes wie schon bei der letzten Novellierung erneut einbringen.

4) Habilitation

Welchen Stellenwert sollte die Habilitation in Zukunft innerhalb des sachsen-anhaltinischen Hochschulsystems einnehmen?

DIE LINKE sieht die schwindende Bedeutung der Habilitation und schließt sich der Forderung des Netzwerks „Gute Arbeit in der Wissenschaft“ nach einer Abschaffung der Habilitation an.

Eine weitere, der Dissertation folgende umfangreiche wissenschaftliche Arbeit sollte für eine Berufung eigentlich selbstverständlich sein. Auch die Lehrbefähigung ist nicht immer Ausweis eines guten Hochschullehrers. Hier sind bereits gesammelte Erfahrungen mit der Lehre höher zu bewerten.

5) Juniorprofessur

Soll es weiterhin befristete Juniorprofessuren (bzw. vergleichbare Positionen nach der Promotion) ohne Tenure Track in Sachsen-Anhalt geben?

Für DIE LINKE gilt der Grundsatz: Dauerstellen für Daueraufgaben; in der Wissenschaft müssen unbefristete Beschäftigung zur Regel, sachgrundlose Befristungen müssen abgebaut werden. Eine Lebens- und Familienplanung im Zweijahrestakt ist auf Dauer unattraktiv und eine Zumutung für hochqualifizierte Tätigkeiten. Befristete Juniorprofessuren ohne Tenure Track soll es daher nur in begründeten Ausnahmefällen geben; darüber hinaus wollen wir auch im wissenschaftlichen Mittelbau den Anteil an unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen erhöhen und damit auch dort bessere Perspektiven schaffen.

6) Tenure Track

Halten Sie die Einführung von Tenure-Track-Professuren für ein wirksames Mittel, um nachhaltigere Personalstrategien an Universitäten zu etablieren? Falls ja, planen Sie über das Bund-Länder-Programm hinausgehende oder das Programm ergänzende Initiativen zu ihrer Etablierung in Sachsen-Anhalt? Falls nein, welche Maßnahmen halten Sie für effektiver?

Der Tenure Track ist geeignet, wissenschaftliche Karrierewege transparenter und verlässlicher zu gestalten; er ist eine Möglichkeit, nachhaltigere Personalstrategien an Universitäten zu etablieren. DIE LINKE wird sich für die entsprechende finanzielle Unterstützung des Landes im Sinne des Tenure Track-Programmes des Bundes stark machen. Wir benötigen eine generelle Debatte über Hochschulstrukturen und „Gute Arbeit“ an den Hochschulen, um grundlegende Änderungen zu erreichen. Auf dieser Basis sind viele Initiativen möglich, die über das Bund-Länder-Programm hinausgehen und vom Land gefördert werden können, um z.B. einen schnelleren Zugang zur Professur zu ermöglichen oder die Perspektiven für Juniorprofessor*innen besser kalkulierbar zu machen.

7) Berufungen

*Viele hochqualifizierte Wissenschaftler*innen können aufgrund des Fehlens von Professorenstellen nicht berufen werden. Deutschland hinkt hier im internationalen Vergleich hinterher und die Pandemie scheint die Lage nicht zu verbessern. Welche Lösungsansätze schlagen Sie vor?*

In Deutschland werden in der Spitze zu wenige Stellen angeboten oder geschaffen. Die Anzahl der Professor*innenstellen muss dringend erweitert werden. Um nicht länger wichtiges wissenschaftliches Potenzial über lange Qualifizierungswege zu entwickeln, dass durch fehlende Perspektiven für Nachwuchswissenschaftler*innen verschenkt wird, muss es alternative Wege zur Professur geben. Das Kooperationsverbot sollte zugunsten einer besseren Grundfinanzierung der Hochschulen fallen, um eine verbesserte finanzielle Grundlage für mehr Professuren zu schaffen und die Bindung an Drittmittel zu reduzieren.

8) Departmentstruktur

In den vergangenen Jahren wird verstärkt ein Wandel von einer Lehrstuhl- hin zu einer Departmentstruktur an Universitäten diskutiert. Wie bewerten Sie die Departmentstruktur als mögliche Organisationsform für die sachsen-anhaltinischen Universitäten?

Die Lehrstuhlstruktur ist überlebt und nicht mehr zeitgemäß, sondern ein Überbleibsel der Ordinarien-Universität. DIE LINKE möchte eine Abkehr vom Lehrstuhlprinzip. Wissenschaft wird heute nicht mehr nur von den Lehrstuhlinhabenden geleistet, sondern ist häufiger die Arbeit von Arbeitsgruppen. Daher sehen wir viele Vorteile in der Department-Struktur.

9) Wissenschaftszeitvertragsgesetz

Wie zeitgemäß ist das Wissenschaftszeitvertragsgesetz? Welche Punkte sollten ggf. Ihrer Meinung nach novelliert werden?

DIE LINKE ist davon überzeugt, dass das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) dringend reformiert werden muss. So müssen künftig Mindestvertragslaufzeiten definiert werden, die die Förderdauer von Projekten bzw. die im Fach übliche Qualifikationszeit nicht unterschreiten. Durch die Begrenzung auf zwei aufeinanderfolgende befristete Verträge müssen Kettenbefristungen wirksam verhindert werden. Hochschulen und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, die unter das WissZeitVG fallen, sollen zur unbefristeten Beschäftigung verpflichtet werden, wenn dem betreffenden Personal Daueraufgaben übertragen werden und kein Befristungsgrund besteht. Darüber hinaus sollen mehr Lebenszeitprofessuren eingerichtet werden.

10) Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Wie lassen sich aus Ihrer Sicht familienfreundlichere Rahmenbedingungen für die Wissenschaft schaffen? In welchem Umfang wollen Sie in der nächsten Legislaturperiode Dual Career Modelle oder den Ausbau der Kinderbetreuung an sachsen-anhaltinischen Hochschulen für Studierende und Mitarbeitende fördern?

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist für DIE LINKE nicht der einzige aber ein zentraler Aspekt unserer Forderungen nach „Guter Arbeit“ an den Hochschulen. Wir wollen im Hochschulgesetz einen Kodex verankern, in dem Hochschulen, Hauptpersonalrat und Ministerium Rahmenbedingungen für „Gute Arbeit“ vereinbaren. Zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gehören nicht nur prekäre und befristete Arbeitsverhältnisse zurückzudrängen, sondern auch eine an den Bedürfnissen des Wissenschaftsbetriebs ausgerichtete soziale Infrastruktur z.B. zur Kinderbetreuung zu schaffen. Im Zusammenhang mit der Attraktivität von Hochschulen als Arbeitsraum werden wir Dual-Career-Modelle und die Vereinbarkeit von wissenschaftlicher Tätigkeit und Familie weiter fördern und stärken.

11) Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt

Welche Maßnahmen schlagen Sie darüber hinaus vor, um die Attraktivität des Wissenschaftsstandorts Sachsen-Anhalt weiter zu steigern?

Der Hochschul- und Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt braucht attraktive und verlässliche Rahmenbedingungen, die einen gezielten Ausbau des gesamten Hochschulsystems ermöglichen. Die Hochschulen müssen viel intensiver in die Bearbeitung zentraler Zukunftsaufgaben einbezogen werden. Der Strukturwandel, die Energie- und Verkehrswende oder der Bewältigung von Krisensituationen wie z.B. die Corona-Pandemie sind wichtige Felder,

auf denen die Hochschulen mit ihrem innovativen Potenzial als treibende Kraft wirken und damit über die ökonomische, technologische, ökologische und demographische Zukunft des Landes wesentlich mitbestimmen können. Absolvent*innen der Hochschulen des Landes müssen gezielt dabei unterstützt werden, ihre Ideen hier im Land – z.B. über Firmengründungen in den Technologie- und Gründerzentren des Landes – umzusetzen.

Die Studentenwerke müssen stärker finanziell unterstützt werden, um ihren sozialen Aufgaben besser nachkommen zu können. An den Hochschulen müssen – vor allem für Nachwuchswissenschaftler*innen und den akademischen Mittelbau – gute Arbeitsbedingungen geschaffen, die Lehrqualität gesichert und Verwaltungsstellen ausgebaut und an die neuen Anforderungen – wie etwa eine mehrsprachige Beratung und Betreuung – angepasst werden.